

Auf den Punkt gebracht

Prävention macht stark – auch Deinen Rücken

Ein Programm – ein Bündnis – ein Erfolg





Auf den Punkt gebracht

- 4 Alle im Blick
- 5 Unsere Ziele und Erfolge



1 Kooperation macht stark

- 6 Wer wir sind
- 6 Wie wir vorgegangen sind
- 7 Wen wir erreicht haben



2 Aufsicht wirkt

- 8 Wie wir über 13.000-mal Betriebe besichtigten
- 8 Was dabei herausgekommen ist
- 9 Ergebnisse der Gesamtbewertung und der Zweitbesichtigungen
- 13 Übergreifende Ergebnisse und Erkenntnisse



3 Kooperation ist innovativ

- 14 Mit welchen Angeboten wir unsere Zielgruppen erreichten



4 Kooperation ist Zukunft

- 20 Was wir gelernt haben



5 Empfehlungen

- 22 Was die einzelnen Akteure zur MSE-Prävention beitragen können





Auf den Punkt gebracht

Alle im Blick

Rückenschmerzen sind die Volkskrankheit Nummer 1: Ein Viertel aller Arbeitsunfähigkeitstage wird laut BKK Report 2017 durch Muskel-Skelett-Beschwerden oder -Erkrankungen verursacht. Ein wichtiges Handlungsfeld, diese Zahl zu senken, ist der Arbeitsplatz: Jede zweite beschäftigte Person sitzt oder steht zu viel, jede vierte bewegt zu schwere Lasten, jede siebte nimmt häufig eine Zwangshaltung ein. Konsequenz: Muskel-Skelett-Erkrankungen (MSE) schränken die Lebensqualität der Betroffenen ein und sind mit hohen Kosten für die Unternehmen und Sozialversicherungsträger verbunden.

Gesundheitskompetenz in der Arbeitswelt

Das Arbeitsprogramm „Prävention macht stark – auch Deinen Rücken“ der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie hatte es sich zur Aufgabe gemacht, arbeitsbedingte Gesundheitsgefährdungen und Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems zu verringern. Dabei gingen wir zweigleisig vor: Zum einen wollten wir die betriebliche Präventionskultur weiterentwickeln, indem wir die Unternehmen besichtigten und Arbeitgeber, Führungskräfte und Arbeitsschutz-Beauftragte berieten (Förderung der betrieblichen Gesundheitskompetenz). Zum anderen wollten wir die Beschäftigten befähigen, gesund zu arbeiten, indem wir ihnen verschiedene Handreichungen zur Verfügung stellten (Förderung der individuellen Gesundheitskompetenz).

Eine zentrale Erkenntnis unserer Arbeit ist, dass nur die zeitgleiche Weiterentwicklung der betrieblichen Arbeitsbedingungen *und* die Förderung des individuellen Arbeitsverhaltens das Gefährdungsrisiko MSE effizient und nachhaltig reduzieren kann. Dieses integrierte Vorgehen nennen wir „Gesundheitskompetenz in der Arbeitswelt“.

Die GDA – ein Beispiel für gelungenen Arbeitsschutz

Eine weitere zentrale Erkenntnis, die wir im Laufe unserer fünfjährigen Tätigkeit gewonnen haben, ist, dass der

Zusammenschluss unterschiedlicher Interessenvertretungen – Bund, Länder und Unfallversicherungsträger mit den Sozialpartnern, Spitzen- und Fachverbänden – zu *einem* strategischen Bündnis äußerst durchsetzungsstark sein kann: Wir konnten eine beeindruckende Anzahl von Betrieben prüfen, neue Zielgruppen erschließen und eine Vielzahl neuer Präventionsansätze und -angebote entwickeln und mit breiter Wirkung bewerben.

MSE bleibt auch weiterhin ein wichtiges Handlungsfeld

Nicht zuletzt stellten wir fest, dass die Minimierung des MSE-Risikos über geeignete Arbeitsschutzmaßnahmen weiterhin eine wichtige Aufgabe aller Akteurinnen und Akteure bleiben wird. Wir verstehen das strategische Ziel „Verringerung von arbeitsbedingten Gesundheitsgefährdungen und Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich“ als eine *Zielrichtung*, die im Arbeitsprogramm erfolgreich verfolgt wurde und auch künftig mit bestehenden oder neu entwickelten Ansätzen gemeinsam verfolgt werden sollte.

Jutta Lamers

Arbeitsprogrammleitung Muskel-Skelett-Erkrankungen
der GDA

Dr. Stefan Baars

Besichtigte Betriebe verbessern ihren Arbeitsschutz

Unsere Ziele und Erfolge

Ziele

1. Gesundheitskompetenz stärken

Kernziel war, die Risikofaktoren für arbeitsbedingte Muskel-Skelett-Erkrankungen (MSE) zu verringern. Dazu sollte zum einen die Präventionskultur in den Betrieben weiterentwickelt sowie die Gesundheitskompetenz der Beschäftigten gefördert werden.

2. Ganzheitlich vorgehen

Das Arbeitsprogramm MSE nahm die betrieblichen Arbeitsverhältnisse und das individuelle Arbeitsverhalten zeitgleich in den Blick. Diese integrierte Betrachtung beider Perspektiven nennen wir „Gesundheitskompetenz in der Arbeitswelt“.

3. Gemeinsam vorgehen

Im Arbeitsprogramm MSE schlossen sich die unterschiedlichsten Arbeitsschutz-Akteurinnen und -Akteure zu einem strategischen Bündnis zusammen: Bund, Länder und Unfallversicherungsträger mit den Sozialpartnern, Spitzen- und Fachverbänden.

4. Strategisch vorgehen

Das Arbeitsprogramm MSE bestand im Wesentlichen aus zwei großen Handlungsfeldern: der Besichtigung und Beratung der Betriebe vor Ort sowie der Aufklärungs- und Informationsarbeit für Beschäftigte und Verantwortliche über Schulungen, Veranstaltungen und Medien.

5. Alle mitnehmen

Unsere Maßnahmen zur Rücken-, Muskel- und Gelenkgesundheit richteten sich an Betriebe aller Branchen und Größen, konzentrierten sich jedoch auf besonders betroffene Branchen und Belastungsarten wie Heben und Tragen, Ziehen und Schieben.

Erfolge

1. Erfolgreich

Die Zahl der Betriebe mit ergonomisch optimierten Arbeitsplätzen, -stätten und -abläufen konnte nachweislich erhöht werden. Auch lässt die große Resonanz auf die Präventionsangebote vermuten, dass die Gesundheitskompetenz der Beschäftigten und Führungskräfte gefördert wurde.

2. Effizient

Das Arbeitsprogramm MSE hat verhältnis- und verhaltenspräventive Maßnahmen zielgerichtet miteinander verknüpft und umgesetzt. Die nachweisbare Weiterentwicklung in den Betrieben und das hohe Interesse an unseren Schulungs- und Informationsangeboten lassen den Schluss zu, dass dieses Vorgehen Erfolg versprechend ist.

3. Durchsetzungsfähig

Unser Bündnis hat eine hohe Anzahl an Betrieben prüfen, neue Zielgruppen erschließen sowie ganz neue Präventionsansätze und -angebote entwickeln und umsetzen können. Ohne die aktive Unterstützung aller Beteiligten wäre diese Vielzahl an Maßnahmen und Innovationen nicht möglich gewesen.

4. Kraftvoll

Das Aufsichtspersonal der GDA-Träger besuchte und beriet innerhalb von drei Jahren über 13.000 Betriebe. Im gleichen Zeitraum setzten wir knapp 18.000 kommunikative Maßnahmen um. Der Synergie-Effekt lässt sich beispielsweise an der Nutzung des Online-Portals „Bewusstbewegen – auch im Job“ oder der Teilnahme an Veranstaltungen zu den Leitmerkmalmethoden festmachen.

5. Passgenau

Über die Konzentration auf besonders betroffene Branchen und MSE-relevante Tätigkeiten konnten Arbeitsschutz-Verantwortliche und Beschäftigte individuell angesprochen werden. Sie haben unsere Angebote nachweislich genutzt, beispielsweise das Online-Angebot für Beschäftigte oder das Seminar für Führungskräfte.



1 Kooperation macht stark

Wer wir sind

Die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) ist ein strategisches Bündnis aus Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern sowie weiteren Kooperationspartnern wie Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften, Krankenkassen und Fachverbänden. Ihr Ziel ist es, die Arbeit sicherer und gesünder zu gestalten. Dazu gehört, das Arbeitsschutzsystem am Wandel in der Arbeitswelt auszurichten, zu modernisieren und Betrieben Anreize zur Umsetzung zu bieten. Als operatives Instrument nutzt das Bündnis hierfür „Arbeitsprogramme“, die alle fünf Jahre neu formuliert werden.

Das Arbeitsprogramm Muskel-Skelett-Erkrankungen (AP MSE) „Prävention macht stark – auch Deinen Rücken“ lief von 2013 bis 2018. Es sollte über Betriebsbesichtigungen, Aufklärung und Beratung, Schulungen und Handreichungen die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben gesundheitsgerechter gestalten und ein gesundheitsgerechtes Verhalten der Beschäftigten fördern.

Wie wir vorgegangen sind

1. Risikoanalyse

Da das Programm branchenübergreifend angelegt und auf keine Betriebsgröße festgelegt war, mussten wir – um passgenaue Präventionsangebote entwickeln zu können – besonders betroffene Branchen, Berufe und Tätigkeiten identifizieren. Dazu gehörten beispielsweise die Branchen „Bau“, „Handel & Logistik“, „Gesundheitsdienst“; zu den betroffenen Personengruppen unter anderem Pflege- und Kitakräfte, Baustellen- und Küchenpersonal; zu den MSE-relevanten Tätigkeiten „Bewegungsarme Tätigkeiten“, „Ganzkörper- und Hand-Arm-Vibrationen“, „Häufige Wiederholungen“, „Heben & Tragen“, „Hoher Kraftaufwand“, „Ziehen & Schieben“ und „Zwangshaltungen“.

2. Produktanalyse

Um unseren Zielgruppen passgenaue Informationen und Hilfen an die Hand zu geben, analysierten wir bestehende Produkte und Publikationen zum Thema MSE und bauten auf unserem Online-Portal **gdabewegt.de** eine Produktdatenbank auf. Sie wurde über den gesamten Programmzeitraum gepflegt, aktualisiert und erweitert, sodass der interessierten Fach- und Laienöffentlichkeit kontinuierlich rund 400 MSE-relevante Analyseinstrumente, Beratungsangebote, Handlungshilfen, Seminar- und Veranstaltungsformate online zur Verfügung standen.

3. Auswahl der Betriebe

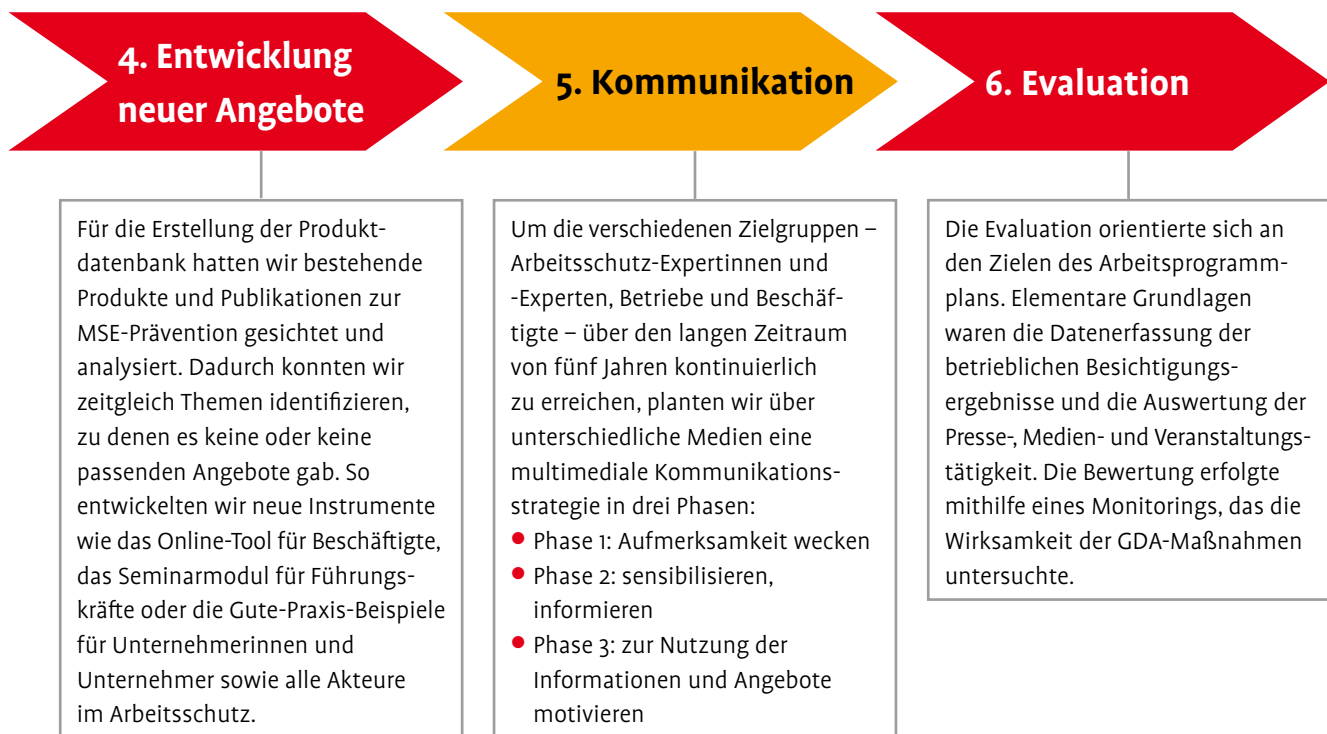
Die GDA-Träger wählten nach den zuvor identifizierten, besonders betroffenen Branchen bevorzugt kleine und mittelständische Betriebe zur Besichtigung aus. Geplant war, rund 13.000 Betriebe zu besichtigen, von denen jeder zehnte nach rund einem Jahr erneut besucht werden sollte.

Über 13.000 betriebliche Besichtigungen durchgeführt

Wen wir erreicht haben

Das Arbeitsprogramm MSE richtete sich an

- alle Verantwortlichen im Betrieb: Unternehmer und Unternehmerinnen, Führungskräfte,
- Betriebsärztinnen und -ärzte, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, betriebliche Interessenvertretungen,
- Beschäftigte, Versicherte und ehrenamtlich Tätige,
- Forscherinnen und Forscher der Arbeitswissenschaft und Arbeitsmedizin.





2 Aufsicht wirkt

Wie wir über 13.000-mal Betriebe besichtigten

Ein Schwerpunkt unseres Arbeitsprogramms war die Besichtigung von Betrieben: Innerhalb von knapp drei Jahren, vom 1. September 2014 bis zum 31. Dezember 2017, besuchte und führte das Aufsichtspersonal 13.609 Besichtigungen durch. Ziel war es, die Prävention von MSE in den Betrieben bewusst zu machen und zu verbessern. Dabei wurde die aktuelle Situation in den Betrieben datengestützt beschrieben und analysiert. Knapp **10 % der Betriebe** (1.386), bei denen die Aufsichtskräfte erkennbare Mängel im Arbeitsschutz feststellen konnten, wurden für eine Zweitbesichtigung ausgewählt. Damit sollte überprüft werden, ob die Betriebe ihren Arbeitsschutz innerhalb eines Jahres weiterentwickeln.

Die erhobenen Daten wurden in einem gemeinsam entwickelten Fachdatenbogen erfasst, der 26 Fragen mit Bewertungsschema umfasste. Die Fragen bezogen sich auf die Handlungsfelder:

- Gefährdungsbeurteilung
- Ergonomie
- Arbeitsorganisation und Führungskompetenz
- Arbeitsmedizinische Vorsorge
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Gesundheitskompetenz
- Weiterführende Fragestellungen wie „Individuelles Arbeitsverhalten“, „Bedeutung des Führungsverhaltens“ etc.

Was dabei herausgekommen ist

Das ist schon gut

- 90 % der Betriebe erfüllen den Mindeststandard an ergonomisch ausgestatteten Arbeitsplätzen, von diesen gestalten 48 % die Arbeitsplätze optimal.
- In über 90 % der besichtigten Betriebe werden vorhandene ergonomische Arbeitsmittel vollständig oder überwiegend genutzt.
- Auch Klein- und Kleinstbetriebe gestalten häufig Arbeitsplätze, -organisation und -abläufe gesundheitsgerecht.
- In drei Viertel der Betriebe werden die Beschäftigten immer oder häufig an der Arbeitsplatzgestaltung beteiligt.
- Ein Viertel der Betriebe bietet kontinuierlich freiwillige Maßnahmen zur MSE-Prävention an, ein weiteres Viertel der Betriebe sporadisch.

Hier besteht Handlungsbedarf

- Nur 56 % der Betriebe führen eine angemessene Gefährdungsbeurteilung durch.
- Nur jeder zweite Betrieb erfüllt die gesetzlichen Vorgaben wie Unterweisungen, Anleitungen etc. vollständig.
- Knapp 40 % der Betriebe erfüllen die gesetzlichen Anforderungen für die arbeitsmedizinische Angebotsvorsorge bei Tätigkeiten mit manueller Lastenhandhabung, Zwangshaltung und bei repetitiven manuellen Tätigkeiten.
- In nur zwei Dritteln der Betriebe nehmen die Beschäftigten die arbeitsmedizinische Angebotsvorsorge bei Tätigkeiten mit manueller Lastenhandhabung, Zwangshaltung und bei repetitiven manuellen Tätigkeiten wahr.

Jeder 2. Betrieb führt eine vollständige Gefährdungsbeurteilung „Physische Belastungen“ durch

Ergebnisse der Gesamtbewertung und der Zweitbesichtigungen

Im Folgenden geben wir die wichtigsten Ergebnisse unserer Betriebsbesichtigungen wieder. Einen besonderen Schwerpunkt setzen wir dabei auf die Darstellung der Ergebnisse der mehrfach besichtigten Betriebe. Die Zahlen veranschaulichen eindringlich, wie stark sich eine intensive Beratungstätigkeit auf die Arbeitsschutzbemühungen der Betriebe auswirken kann.

Ergebnisse der Gesamtbewertung

- 56 % der Betriebe führen eine angemessene Gefährdungsbeurteilung durch, 30 % teilweise, 14 % gar nicht.
- Jeder zweite Betrieb erfasst die arbeitsbedingten physischen Belastungen vollständig, knapp jeder dritte teilweise und jeder fünfte gar nicht.
- Jeder zweite Betrieb führt gesetzliche Vorgaben wie Unterweisungen oder Anleitungen vollständig durch.
- Jeder dritte Betrieb berücksichtigt den Einfluss psychischer Belastungen auf MSE.

Wie sich die Aufsichtstätigkeit auf den Arbeitsschutz auswirkte

Auswertungsgrundlage für die in den folgenden Tabellen dargestellten Ergebnisse sind die 10 % der Betriebe, die aufgrund von Arbeitsschutzmängeln für eine erneute Besichtigung ausgewählt wurden.

Untersuchungsgegenstand	Erstbesichtigung			Zweitbesichtigung			Erläuterung
Angemessene Durchführung der Gefährdungsbeurteilung	18 %	43 %	39 %	59 %	31 %	10 %	Die Zahl der angemessenen Gefährdungsbeurteilungen konnte durch die Aufsichtstätigkeit verdreifacht werden.
Berücksichtigung des Einflusses psychischer Belastungen	25 %	–	75 %	46 %	–	54 %	ja nein
Einsatz von Leitmerkmalmethoden am Beispiel „Heben & Tragen“	26 %	–	74 %	49 %	–	51 %	ja nein
Beteiligte Personen an der Gefährdungsbeurteilung							ja nein – Der Anteil der beteiligten Personen an der Gefährdungsbeurteilung konnte durch die Aufsichtstätigkeit deutlich erhöht werden.
– Arbeitgeberin, Arbeitgeber	58 %	–	42 %	78 %	–	22 %	
– Fachkraft für Arbeitssicherheit	67 %	–	33 %	85 %	–	15 %	
– Betriebsärztin oder Betriebsarzt	39 %	–	61 %	58 %	–	42 %	

Ergonomie

Ergebnisse der Gesamtbewertung

- 43 % der Betriebe haben ergonomisch optimal gestaltete Arbeitsplätze, 47 % erfüllen den Mindeststandard, 9 % diesen nur teilweise, und 1 % gestaltet sie ergonomisch ungünstig.
- 42 % der Betriebe haben ergonomisch optimal gestaltete Arbeitsabläufe, 48 % erfüllen den Mindeststandard, 9 % diesen nur teilweise, und 1 % gestaltet sie ergonomisch ungünstig.

Ergebnisse der Aufsichtstätigkeit: Ergonomie

Untersuchungsgegenstand	Erstbesichtigung			Zweitbesichtigung			Erläuterung
Ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze	15 %	57 %	28 %	33 %	57 %	10 %	optimal gestaltet Mindeststandard erfüllt Mindeststandard teilweise erfüllt oder ungünstig gestaltet
Ergonomisch gestaltete Arbeitsabläufe	15 %	58 %	28 %	33 %	57 %	10 %	optimal gestaltet Mindeststandard erfüllt Mindeststandard teilweise erfüllt oder ungünstig gestaltet

Arbeitsorganisation und Führungskompetenz

Ergebnisse der Gesamtbewertung

- Jeder zweite Betrieb erfüllt die gesetzlichen Vorgaben wie Unterweisungen, Anleitungen etc. vollständig.

Ergebnisse der Aufsichtstätigkeit: Arbeitsorganisation und Führungskompetenz

Untersuchungsgegenstand	Erstbesichtigung			Zweitbesichtigung			Erläuterung
Unterweisung der Beschäftigten	19 %	35 %	46 %	45 %	37 %	18 %	ja teilweise selten oder nie
Anleitung direkt am Arbeitsplatz	14 %	31 %	55 %	33 %	41 %	26 %	vollständig überwiegend wenig oder nie
Führungskräfte unterstützen präventives Verhalten	18 %	35 %	48 %	38 %	39 %	23 %	immer häufig selten oder überhaupt nicht

Arbeitsmedizinische Vorsorge

Ergebnisse der Gesamtbewertung

- Jeder zweite Betrieb erfüllt die gesetzlichen Anforderungen für die arbeitsmedizinische Pflicht- und Angebotsvorsorge bei Tätigkeiten mit Vibrationen.
- Knapp 40 % der Betriebe erfüllen die gesetzlichen Anforderungen für die arbeitsmedizinische Angebotsvorsorge bei Tätigkeiten mit manueller Lastenhandhabung, Zwangshaltung und bei repetitiven manuellen Tätigkeiten.

Ergebnisse der Aufsichtstätigkeit: Arbeitsmedizinische Vorsorge

Untersuchungsgegenstand	Erstbesichtigung			Zweitbesichtigung			Erläuterung
Arbeitsmedizinische Vorsorge – bei Tätigkeiten mit Vibrationen	24 %	44 %	32 %	54 %	35 %	11 %	gesetzliche Anforderungen erfüllt
– bei Tätigkeiten mit manueller Lastenhandhabung, Zwangshaltung und bei repetitiven manuellen Tätigkeiten	19 %	35 %	46 %	43 %	38 %	19 %	gesetzliche Anforderungen teilweise erfüllt gesetzliche Anforderungen nicht erfüllt

Individuelles Arbeitsverhalten

Ergebnisse der Gesamtbewertung

- In 43 % der Betriebe nutzen die Beschäftigten die bereitgestellten ergonomischen Arbeits- und Hilfsmittel vollständig, in 50 % überwiegend und in 7 % wenig oder gar nicht.
- In 28 % der Betriebe nehmen die Beschäftigten die arbeitsmedizinische Angebotsvorsorge bei Tätigkeiten mit manueller Lastenhandhabung, Zwangshaltung und bei repetitiven manuellen Tätigkeiten wahr, in 34 % wird sie überwiegend wahrgenommen, in 38 % wenig oder gar nicht.

Ergebnisse der Aufsichtstätigkeit: Individuelles Arbeitsverhalten

Untersuchungsgegenstand	Erstbesichtigung			Zweitbesichtigung			Erläuterung
Nutzung ergonomischer Hilfs- und Arbeitsmittel	26 %	55 %	19 %	42 %	51 %	7 %	vollständig überwiegend wenig oder gar nicht
Wahrnehmung arbeitsmedizinischer Angebotsvorsorge	15 %	29 %	57 %	30 %	40 %	29 %	Von den betroffenen Beschäftigten alle die meisten wenige und keine

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Ergebnisse der Gesamtbewertung

- Nur jeder dritte Betrieb geht strategisch vor und bündelt seine Präventionsangebote in ein Betriebliches Gesundheitsmanagement ein.
- Nur jeder vierte Betrieb bietet kontinuierlich freiwillige Präventionsangebote an, knapp jeder dritte sporadisch und knapp die Hälfte keine.

- In 14 % der Betriebe mit Präventionsangeboten nutzen mindestens 10 % der Beschäftigten mindestens ein Angebot pro Jahr, in 44 % nutzen 2–10 % der Beschäftigten mindestens ein Angebot pro Jahr, und in 41 % nutzen weniger als 2 % der Beschäftigten mindestens ein Angebot pro Jahr.

Ergebnisse der Aufsichtstätigkeit: Betriebliches Gesundheitsmanagement

Untersuchungsgegenstand	Erstbesichtigung			Zweitbesichtigung			Erläuterung
	😊	😐	😞	😊	😐	😞	
Einbettung der Maßnahmen in ein Betriebliches Gesundheitsmanagement	17 %	–	83 %	35 %	–	65 %	😊 ja 😞 nein
Freiwillig angebotene Präventionsmaßnahmen	13 %	29 %	58 %	25 %	31 %	44 %	😊 kontinuierlich 😐 sporadisch 😞 nie
Von den Beschäftigten genutzte Präventionsangebote	8 %	32 %	60 %	17 %	46 %	38 %	😊 mehr als 10 % mind. einmal im Jahr 😐 2–10 % mind. einmal im Jahr 😞 weniger als 2 % mind. einmal im Jahr

Bezugsgröße für die genutzten Präventionsangebote sind alle Betriebe, in denen freiwillige Präventionsangebote kontinuierlich oder sporadisch angeboten werden.



Wesentliche Erkenntnis aus den Betriebsbesichtigungen

„Die Besichtigung führt in Betrieben mit Arbeitsschutzmängeln zu Verbesserungen in allen MSE-relevanten Bereichen.“

Übergreifende Ergebnisse und Erkenntnisse

Einfluss der Betriebsgröße

Die Größe des Betriebes erwies sich als wesentlicher Einflussfaktor für die angemessene Betrachtung und Reduzierung von Belastungen des Muskel-Skelett-Systems.

- Fast drei Viertel der besichtigten Großbetriebe mit mehr als 249 Beschäftigten hatten die Gefährdungsbeurteilung angemessen durchgeführt, in Kleinbetrieben (weniger als 10 Beschäftigte) war es weniger als die Hälfte.
- Auch die Leitmerkmalmethoden werden in kleineren Betrieben weniger häufig angewandt als in großen.
- Bei Unterweisungen und Anleitung der Beschäftigten sowie bei der Schulung von Führungskräften schnitten größere Betriebe deutlich besser ab, nicht jedoch bei der Beteiligung der Beschäftigten an der Arbeitsplatzgestaltung und dem Verhalten der Führungskräfte.

Bedeutung des Führungsverhaltens

Betriebe, in denen Führungskräfte ein vorbildliches Präventionsverhalten vorleben und unterstützen, erzielen auch in anderen MSE-relevanten Handlungsfeldern bessere Ergebnisse.

Von diesen Betrieben

- erstellten knapp drei Viertel eine angemessene Gefährdungsbeurteilung,
- gestalten zwei Drittel Arbeitsplätze und Abläufe optimal.



Meinung der Arbeitsgruppenmitglieder

„Die Stärkung der individuellen Gesundheitskompetenz in Bezug auf MSE geht einher mit den betrieblichen Voraussetzungen. Die Einstellung und das unterstützende Engagement der Führungskraft spielen dabei eine besondere Rolle.“

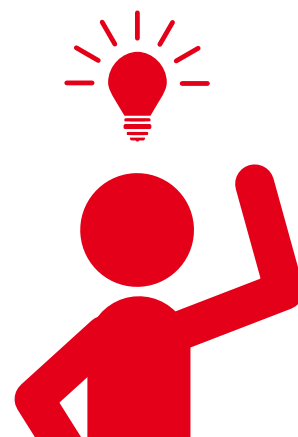
Was folgt daraus?

Höheres Verbesserungspotenzial

- bei der Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung physischer Belastung,
- bei dem Einsatz der Leitmerkmalmethoden,
- bei der Vorbildfunktion der Führungskräfte,
- beim Angebot und bei der Inanspruchnahme der arbeitsmedizinischen Vorsorgeangebote.

Geringeres Verbesserungspotenzial

- bei der ergonomischen Gestaltung der Arbeitsplätze und Arbeitsabläufe,
- bei der Inanspruchnahme vorhandener ergonomischer Arbeits- und Hilfsmittel durch die Beschäftigten.



3 Kooperation ist innovativ

Mit welchen Angeboten wir unsere Zielgruppen erreichen

Innerhalb von drei Jahren setzten wir rund 16.000 kommunikative Maßnahmen um: Ziel war es, Betriebe direkt zu erreichen. Dazu informierten wir Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie Beschäftigte über Pressearbeit in Fachzeitschriften und Publikumsmedien, online, auf Fachtagungen und Veranstaltungen und entwickelten verschiedene neue Präventionsangebote.

Auf Grundlage eines gemeinsam entwickelten Kommunikationskonzeptes und einer Bildwelt setzten wir im Wesentlichen folgende Kommunikationsmittel ein:

- Basismedien: (Presse-)Texte, Logo, Flyer, Promotion-Karte, Vorlagen für Plakat und Poster, Imagefilm, Anzeigen
- kontinuierliche zuletzt monatliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Präsentation auf Veranstaltungen und Messen
- Online-Kommunikation über Internet und soziale Netzwerke (XING, YouTube)
- interne Kommunikation, beispielsweise über einen regelmäßigen Newsletter

Darüber hinaus entwickelten wir ganz neue und eigenständige, zielgruppenspezifische Formate, die als neue Präventionsangebote andere inspirieren können.



Online-Angebote erreichen über 300.000 User

Viel besucht: das Online-Portal **gdabewegt.de**

Im Zentrum der Kommunikationsarbeit stand das branchenübergreifende Portal **gdabewegt.de**, das im August 2014 live geschaltet wurde. Hier fanden Unternehmen, Führungskräfte und Beschäftigte sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren umfassendes Basiswissen zum Thema „Muskel-Skelett-Erkrankungen“. Insbesondere der Menüpunkt „Risikobezogene Tätigkeiten“, der insgesamt zwölf MSE-relevante Tätigkeiten wie „Heben & Tragen“, „Ziehen & Schieben“, „Zwangshaltungen“ oder „Bewegungsarme Tätigkeiten“ näher kommentierte, wurde von Interessierten aufgesucht. Das Portal wurde kontinuierlich um neue Angebote erweitert.

Hilfe auf Knopfdruck: die Produktdatenbank für Profis

Ein Highlight der Website **gdabewegt.de** war die Produktdatenbank: Hier fanden Interessierte knapp 400 Informationsangebote zu Muskel-Skelett-Erkrankungen. Die Bandbreite reichte von konkreten Handlungshilfen – beispielsweise zur Umsetzung der Lastenhandhabungsverordnung – bis zu praktischen Hilfen wie dem Online-Portal „Gefährdungsbeurteilung“.

Die Datenbank zeichnete sich durch eine komfortable Suchfunktion aus, mit der Nutzerinnen und Nutzer schnell und systematisch die für sie passenden Präventionsangebote finden konnten. Dazu wählten sie in der Suchfunktion Branche, Zielgruppe – Unternehmer, Beschäftigte oder Multiplikator – sowie die Art der Tätigkeit aus: bewegungsarm, Heben und Tragen, hoher Kraftaufwand etc.

Die Datenbank wurde auf Veranstaltungen für Aufsichtspersonal, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausdrücklich begrüßt und eine Weiterführung gewünscht.



Zeitraum (Quartal) und Medium	Besuche insgesamt	Durchschnittlich pro Quartal	Maximum	Minimum
gdabewegt.de	III. 2014 – IV. 2017	22.609	94.542 („Bewusst bewegen“ ist online)	3.452 (Start des Portals)

Spielerisch: „Bewusst bewegen – auch im Job“ – das Online-Angebot für Beschäftigte

Im Februar 2017 wurde das Online-Tool „Bewusst bewegen – auch im Job“ auf gdabewegt.de freigeschaltet. Das Online-Tool informiert Beschäftigte über Ursachen und Zusammenhänge von Rücken-, Muskel- und Gelenkbeschwerden, beschreibt gesundheitsgerechte Arbeitsbedingungen und gibt konkrete Anregungen, wie bereits kleine Verhaltensänderungen

Belastungen für Rücken, Muskeln und Gelenke senken können. Im Fokus steht der Arbeitsplatz: Ausstattung und Arbeitsorganisation, Betriebsklima und Arbeitsverhalten. Flankiert von einem interaktiven Rücken-Check und Erinnerungsservice per E-Mail lädt das Portal Beschäftigte ein, ihren eigenen Gestaltungsspielraum in Beruf und Freizeit zu nutzen. Das Online-Tool gehörte mit über 100.000 Zugriffen innerhalb eines Jahres zu den erfolgreichsten Medienangeboten der GDA.

Zeitraum (Quartal) und Medium	Besuche insgesamt	Durchschnittlich pro Quartal	Maximum II. 2017	Minimum IV. 2017
„Bewusst bewegen – auch im Job“ I. 2017 bis IV. 2017	91.869	22.922	33.047	15.289

Realitätstestet: Prinzipien und Beispiele guter Praxis

Als Orientierungshilfe für Betriebe entwickelten wir fünf leicht verständliche „Prinzipien Guter Praxis“. Die leitende Frage war: „Was trägt dazu bei, dass Maßnahmen der Prävention in den Betrieben akzeptiert und nachhaltig gelebt werden?“ Ziel war es, betriebliche Akteure und Arbeitsschutzexperten zu motivieren, diese grundlegenden Erfolgsfaktoren im Blick zu behalten.

Die Prinzipien reichen von der Aktivierung aller wichtigen Personengruppen bis zur nachhaltigen Gestaltung der Maßnahmen. Die Zuordnung nachvollziehbarer Kriterien zu den Prinzipien soll es Unternehmen erleichtern, ihre Maßnahmen zu überprüfen bzw. entsprechend zu planen. Konkrete und lebendig geschriebene Praxisbeispiele veranschaulichen, wie andere vorgehen: Zu den Beispielen zählen eine Kfz-Werkstatt, ein Krankenhaus sowie eine Einrichtung der Alten- und Behindertenhilfe.

Medium und Zeitraum (Quartal)	III. 2017	IV. 2017	I. 2018	Summe	Durchschnitt pro Quartal
Gute Praxis (Zugriffe)	1.063	1.777	1.373	4.213	1.404



Engagierte Führungskräfte erzielen häufig bessere Ergebnisse in allen relevanten MSE-Bereichen

Unterstützend: Schulung für Führungskräfte

Der Seminarbaustein „Gelebte Gesundheit am Arbeitsplatz – auf das WIE kommt es an“ richtet sich an Unternehmerinnen und Unternehmer, Vorgesetzte, Betriebsärztinnen, Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit. Er soll sie befähigen, durch betriebsindividuelle Maßnahmen die Gesundheitskompetenz der Beschäftigten nachhaltig zu stärken. Hintergrund ist, dass viele Präventionsangebote, ergonomische Arbeits- und Hilfsmittel von den Beschäftigten nicht angenommen werden, da es ihnen schwerfällt, Arbeitsroutinen aufzugeben.

Die Seminarunterlagen für Dozentinnen und Dozenten wurden im Juni 2017 auf gdabewegt.de veröffentlicht und umfassen:

- eine kommentierte Powerpoint-Präsentation als Unterrichtsgrundlage mit allen Inhalten und Aufgaben,
- einen Leitfaden zu Anlass, Zielen, Aufbau und Methoden,
- ein Poster „Gesundheitskompetenz in der Arbeitswelt“ als Handout für Teilnehmende, das das Gelernte kurz zusammenfasst,

- eine Kurzbefragung (Feedback-Bogen) zur Bewertung der Veranstaltung,
- ein Notizbuch für die Teilnehmenden mit Lesezeichen und den zentralen Botschaften des Seminars,
- einen animierten Film, der die zentralen Botschaften visualisiert.

Teilnehmende haben das Seminar äußerst positiv bewertet: Auf einer Skala von 1 (stimmt gar nicht) bis 4 (stimmt genau) lagen die Durchschnittswerte bei allen Fragestellungen deutlich über dem Wert von 3: Das Seminar wird als wichtig für die betriebliche Praxis erachtet, hat die Erwartungen erfüllt, die Beispiele sind verständlich.



Den Film finden Sie unter:

gdabewegt.de

Zeitraum (Quartal) und Medium	Seitenaufrufe insgesamt	durchschnittlich pro Quartal
Seminarmodul III. 2017 bis I. 2018	1.764	588
Film IV. 2017 bis I. 2018	4.757	2.379

Knapp 18.000 öffentlichkeitswirksame Maßnahmen durchgeführt

Vielfältig: die individuelle Tätigkeit der Träger

- Einen wesentlichen Bestandteil der Informations- und Verstärkungsarbeit bildeten die Maßnahmen, die die einzelnen Träger in das Arbeitsprogramm einbrachten. Dabei wurde die gesamte Bandbreite der Kommunikations- und Informationswege genutzt. Schwerpunkte bildeten Qualifizierungen

und Veranstaltungen. Außerdem stellten die Träger das Thema in einen erweiterten Präventionszusammenhang, sodass es selbstverständlicher Teil der Beratungstätigkeit wurde: bei der Einrichtung von Bildschirmarbeitsplätzen etwa oder als Teil von Aktions- und Gesundheitstagen.

Die GDA-Träger führten im gesamten Zeitraum 15.678, ihre Partner (Krankenkassen, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Fachverbände) 1.783 öffentlichkeitswirksame Maßnahmen durch.

Schwerpunkt: Qualifizierung

	Führungskräfte	Beschäftigte	Multiplikatoren (BA SiFa andere)
Seminare/Seminarmodule	216	1.117	294
Unterweisungshilfen/Unterrichtsmaterial	42	72	7
Qualifizierung	6	2	3
Gesamtergebnis	264	1.191	304

Schwerpunkt: Veranstaltungen und Printmedien

Zielgruppen	Anzahl Veranstaltungen	Vorträge	Broschüren	Flyer
Aufsichtspersonal	8	61	0	0
Beschäftigte	34	384	49	371
Führungskräfte	20	71	192	214
Multiplikatoren	8	38	31	231
Nicht zugeordnet	4	13	174	
Gesamtergebnis	74	567	446	816
Alle zusammen			1.903	

Gut besucht: Fachtagungen zu Leitmerkmalmethoden

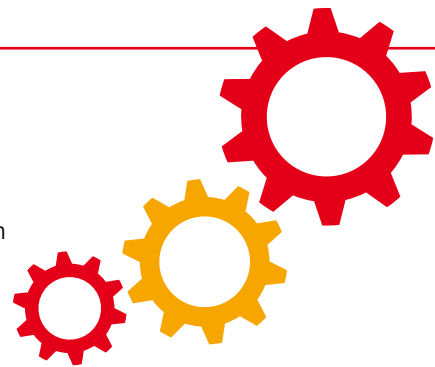
Leitmerkmalmethoden sind Screening-Verfahren, mit denen physische Belastungen beschrieben und ihr Risiko bewertet werden können. Ihre Anwendung ist nicht vorgeschrieben, hilft jedoch beim Erstellen der Gefährdungsbeurteilung. Die Betriebsbesichtigungen hatten ergeben, dass die Leitmerkmalmethoden noch nicht häufig eingesetzt werden.

Um das Instrument bekannter zu machen, veranstalteten wir fünf Fachtagungen „Physische Belastungen praxisgerecht beurteilen“ in verschiedenen Städten, an denen insgesamt **432 Personen** teilnahmen.

In Feedback-Bögen gaben zwei Drittel der Befragten an, viel Neues über Leitmerkmalmethoden erfahren zu haben, drei Viertel der Befragten wollen sie künftig einsetzen.

Das haben wir neu entwickelt

- Produktdatenbank für Profis mit knapp 400 Präventionsangeboten
- Online-Tool für Beschäftigte „Bewusst bewegen – auch im Job“
- Prinzipien „Guter Praxis“ und deren Veranschaulichung an Praxisbeispielen
- Seminar für Führungskräfte: „Gelebte Gesundheit am Arbeitsplatz – auf das WIE kommt es an“ + Animationsfilm
- Fachtagungen zu Leitmerkmalmethoden in verschiedenen Regionen



Die Top-Themen in der Medienresonanz

1. das Online-Tool für Beschäftigte „Bewusst bewegen – auch im Job“
2. der Kick-off des GDA-Arbeitsprogramms MSE am 26. August 2014
3. die risikobezogene Tätigkeit „Ziehen und Schieben“
4. das Seminarmodul „Gelebte Gesundheit am Arbeitsplatz – auf das WIE kommt es an“
5. die risikobezogene Tätigkeit „Häufige Wiederholungen“





4 Kooperation ist Zukunft

Was wir gelernt haben

MSE bleibt ein Thema – auch in Zukunft

Die wichtigsten Handlungsfelder sind

- Gefährdungsbeurteilungen angemessen erstellen,
- passende Instrumente und Angebote für kleine Betriebe entwickeln,
- Inanspruchnahme der arbeitsmedizinischen Vorsorge intensivieren,
- Führungskräfte zielgerichtet unterstützen.

Aufsicht wirkt

- **Unzertrennlich.** Gesundheitskompetenz auf der betrieblichen und der individuellen Ebene bedingen einander. Werden beide Ebenen betrachtet und unterstützt, verbessert sich die Situation insgesamt und nachhaltig.
- **Dranbleiben.** Besichtigte Betriebe intensivieren häufig ihre Arbeitsschutzbemühungen.

Kooperation lohnt sich

- **Netzwerke fördern Gesundheitskompetenz:** Nur ein Bündnis aus unterschiedlichen Interessenvertreterinnen und -vertretern ist in der Lage, die Bandbreite an Zielgruppen anzusprechen, die wir angesprochen haben.
- **Netzwerke sind innovativ.** Das Schwarmwissen der GDA-Träger und -Partner führt zu ganz neuen Präventionsansätzen und -angeboten.
- **Netzwerke sind leistungsstark.** Die Fülle an Maßnahmen und innovativen Produkten kann nur durch ein leistungsfähiges Bündnis organisiert und finanziert werden.
- **Netzwerke funktionieren, wenn auf Augenhöhe vertrauensvoll zusammengearbeitet wird.** Das ist möglich, wenn alle immer frühzeitig informiert werden und jede Stimme gehört und wertgeschätzt wird.

Kooperation macht stark

- **Tue Gutes und rede drüber:** Die zahlreichen informativen Aktionen des Bündnisses haben mutmaßlich dazu geführt, das Bewusstsein für MSE-Prävention zu schärfen.

Kooperation braucht Unterstützung

- **Hoher Ressourceneinsatz.** Gute Arbeit in Kooperationen braucht ausreichend personelle und zeitliche Ressourcen. Sie müssen für die Umsetzung bereitgestellt werden.

Schwarmwissen macht Neues möglich und durchsetzbar

”

Isabel Rothe, Präsidentin der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAUA)

„Die praktische Orientierung auf den Betrieb zeichnet das Arbeitsprogramm MSE aus: die sehr konkreten operativen Ziele und dass alle Träger ihre Kernkompetenzen einbringen.“

Klaus Möhlendick, Barmer, verantwortlich für die betriebliche Gesundheitsförderung

„Die Barmer engagiert sich bei dem Programm, weil es den Netzwerkgedanken ganz weit nach vorne trägt. ... Die Beschäftigten, Führungskräfte und Arbeitgeber profitieren von der Kooperation, indem sie auf dem MSE-Portal praxisgerechte Informationen, ausgerichtet auf ihren Arbeitsplatz, abrufen können.“

Dr. Klaus Große, Ressort Gesundheit, Vorstand VDSI

„Wir sind glücklich darüber, im Verband, im Netzwerk mit allen Arbeitsschutzakteuren an einem Strang zu ziehen. Das Thema MSE ist überall präsent und immer aktuell – das können wir nur im Verbund gemeinsam meistern.“





5 Empfehlungen

Was die einzelnen Akteure zur MSE-Prävention beitragen können

Die Aufsicht

- **Ganzheitlich vorgehen.** Ergonomische Arbeitsbedingungen und gesundheitsgerechtes Arbeitsverhalten sollten immer gemeinsam betrachtet und gefördert werden.
- **Besichtigungen durchführen.** Betriebe, die besucht, beraten und besichtigt werden, intensivieren ihre Bemühungen für einen besseren Arbeitsschutz.
- **Sich stärker für die umfassende Erstellung der Gefährdungsbeurteilung einsetzen.** Viele Unternehmen, insbesondere Klein- und Kleinstbetriebe, tun sich damit schwer. Aufsicht kann sie darin mit vereinfachten Methoden unterstützen.
- **Führungskräfte stärken.** Führungskräften kommt eine Schlüsselrolle in der Präventionsarbeit zu. Sie sollten daher mit passgenauen Instrumenten und Angeboten individuell angesprochen, motiviert und befähigt werden.
- **Arbeitsmedizinische Vorsorge ansprechen.** Auch hier benötigen insbesondere Kleinst- und Kleinunternehmen Information und Beratung.

Öffentlichkeits- und Informationsarbeit

- **MSE sind ein Dauerthema in den Medien,** Neugier und Interesse müssen dennoch immer wieder mit neuen Themen, Ansätzen und Präventionsangeboten geweckt werden.
- **Je konkreter, desto besser.** Direkt auf die Anwenderinnen und Anwender zugeschnittene Informationen, Praxisbeispiele und Angebote haben eine größere Chance, von den Medien aufgenommen zu werden.
- **Je mehr mitmachen, desto besser.** Durch die Vielzahl der GDA-Träger, die die Informationen intern und extern kommunizieren, konnte das GDA-Angebot erfolgreich in die Breite getragen werden.
- **Auch attraktive Angebote benötigen Werbung** und müssen über eine kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht werden.

GDA-Träger und -Partner

- **Auch in Zukunft gemeinsam vorgehen.** Empfehlenswert ist eine breit aufgestellte Partnerschaft aus GDA-Trägern, Krankenkassen, anderen Sozialversicherungsträgern, den Sozialpartnern, Fachverbänden u. a.
- **Schwerpunkte der Zusammenarbeit setzen.** 1. abgestimmte Aufsichtstätigkeit, 2. die Entwicklung neuer Präventionsansätze und -angebote, die nach Beendigung des Programms weitergeführt und erhalten werden sollten.

Partnerschaftliches Handeln
sichert Zukunftserfolge

5 Empfehlungen



Impressum

Herausgegeben von

GDA-Arbeitsprogramm MSE

Autorin

klartext kommunikation – Petra Bäurle

Redaktion

Frauke Rothbarth, BGW-Kommunikation
mit fachlicher Unterstützung durch Mitglieder der
Arbeitsprogrammgruppe

Gestaltung und Satz

Creative Comp. – Iddo Franck

Druck

Schirmer Medien GmbH & Co. KG, Ulm-Donautal

Im Arbeits- und Steuerungsgremium des Arbeits- programms waren vertreten: die für das AP MSE mandatierten Vertretungen von

- Unfallversicherungsträgern
- Arbeitsschutzbehörden der Länder
- der BAuA

sowie Kooperationspartner von

- der Bundesvereinigung der
Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)
- Gesamtmetall
- Südwestmetall
- der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)
- IKK classic
- Barmer GEK
- der Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit
und Gesundheit bei der Arbeit (Basi)
- dem VDSI – Verband für Sicherheit, Gesundheit
und Umweltschutz bei der Arbeit e. V.

Den Abschlussbericht
finden Sie in Kürze unter:

gdabewegt.de